

Miliznahe Berufsoffiziere!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Was für Erinnerungen haben Sie an Ihre eigene Dienstzeit als Offizier?

Ich erinnere mich sehr gerne an meine Militärdienstzeit. Selbstverständlich war zu meiner Zeit vieles anders. So bildeten beispielsweise die damaligen Instruktoren der Armee 61 als bestandene Aktivdienstler noch mit unerbittlichem Drill und konsequenten Forderungen aus. Dies hatte aber zumindest bezüglich der Weiterausbildung keine negativen Auswirkungen. Bewarben sich doch mehr als die Hälfte der Infanterie-Unteroffiziere für die Offizierslaufbahn. Auch ich tat dies mit Freude und Überzeugung. Ich habe diese Entscheidung bis heute nicht bereut.

Was hat sich seither bei der Schweizer Armee verändert?

Oh, sehr vieles. Einerseits haben ganz andere Führungs- und Motivationsformen Einzug gehalten. Andererseits ist die Armee wesentlich technisierter geworden. Den eigentlichen Infanteristen im Sinne eines Fusssoldaten, so wie ich es war, gibt es ja heute gar nicht mehr.

Haben Sie das Gefühl, dass die Wirtschaft sich allmählich von der Armee und unserem typisch schweizerischen Milizsystem distanziert?

Entsprechende Tendenzen bestehen leider. Das Milizsystem hat in der jüngeren Zeit tatsächlich viel von seiner einstigen Mobilisierungskraft verloren. Es wird durch Absentismen aller Art sowie durch den Irrtum bedroht, man könne Leistungen für die Gemeinschaft einfach in Geld verwandeln. Wirtschaft und Armee sind deshalb nicht mehr so eng miteinander verbunden, wie dies in früheren Zeiten der Fall war. Dennoch führt kein Weg an unserem Milizsystem vorbei. Es ist und bleibt eine wichtige Stütze unseres Staatswesens und unserer Armee.

Sehen Sie eine militärische Laufbahn als wertvoll und nützlich für die Wirtschaft an?

Ja, durchaus. Die Zusammenarbeit in einer Gemeinschaft, die Möglichkeit, in jungen Jahren Menschen führen und entsprechende Erfahrungen sammeln zu können, sowie die Chance, nebst der zivilen eine weitere Ausbildung zu erhalten, sind positive Wegbereiter für eine erfolgreiche wirtschaftliche Karriere.

Welche Armeereformen sind nötig?

Die neuen Bedrohungen, das verringerte Bevölkerungswachstum und das geschrumpfte Budget, also die drei «B»s, rufen zwangsläufig nach Anpassungen. Unsere Armee muss somit fähig sein, mit weniger Personal und geringeren Finanzen das gesamte Spektrum der Bedrohungen und der Aufgaben abdecken zu können. Und zwar gemäss der jeweiligen Lage mit einer bestmöglichen Ausrüstung. Diese schwierige «Gleichung» jederzeit optimal erfüllen zu können, ist die wichtigste Vorgabe für Reformen.

Wie beurteilen Sie das Image der Schweizer Armee einerseits und der Berufsoffiziere andererseits?

Wenngleich wir als Ausbildungs- und Milizarmee nur schwer an einem internationalen Massstab gemessen werden können, so scheint mir das Image unserer Armee nach wie vor gut zu sein. Sie geniesst zumindest im Inland eine nachweislich hohe Akzeptanz und Anerkennung. Was die Berufsoffiziere angeht, so wurde in den letzten Jahren ein Wandel sichtbar. Die heutigen Berufsoffiziere absolvieren vor ihrem eigentlichen Einsatz eine breite und intensive Führungs-

Die treffende Antwort

Meine Arbeit als Ständerat ... ist spannend, interessant und vielseitig.

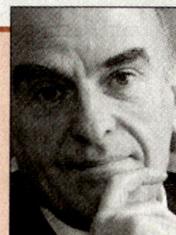
Berufsoffiziere sind ... wichtige Stützen unseres Milizsystems.

Die Schweizer Armee ist ... ein bedeutender Pfeiler unseres Staatswesens.

Wirtschaft und Armee ... können voneinander lernen.

Ich wünsche mir ... dass wir demnächst offen und ehrlich über eine allgemeine Dienstpflicht diskutieren.

persönlich



Name: Merz
Vorname: Hans-Rudolf
Geburtsdatum: 10. November 1942
Wohnort: Herisau
Zivilstand: verheiratet
Kinder: drei erwachsene Söhne
Erlerner Beruf: Dr. rer. publ. HSG
Heutiger Beruf: Unternehmensberater
Politik: Ständerat (AR/FDP)
Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission
Mil. Einteilung: Infanterist (Minenwerfer)
Hobbys: Oper, Jazz, Kulturgeschichte

und Persönlichkeitsschulung. Sie erhalten Einblicke in ausländische Armeen und werden permanent weitergebildet. Dies sind wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit. Dies insbesondere in einer Milizarmee, in der die wenigen Berufsoffiziere jeweils eine ganz besondere Rolle spielen.

Ein Berufsoffizier absolviert je nach schulischer Vorbildung einen einjährigen Diplomelehrgang oder einen dreijährigen Bachelor-Studienlehrgang an der Militärakademie der ETH Zürich. Was halten Sie von solch einer Ausbildung?

Wer Menschen ausbilden und führen soll, der muss einen entsprechenden Wissens- und Informationsvorsprung erhalten. Insofern unterstütze ich das Ansinnen, unseren Berufsoffizieren eine möglichst breite Ausbildung sowie ein hohes Mass an Führungs- und Fachkompetenz mit auf den Weg zu geben.

Welche Themen sehen Sie für die Ausbildung der Berufsoffiziere als besonders wichtig an?

Die jungen Berufsoffiziere müssen die Kunst des Führens lernen und einen Sinn für das Machbare entwickeln.

Was für einen Ratschlag würden Sie einem jungen Berufsoffizier für seine Karriere mit auf den Weg geben?

Tu das, wovon du überzeugt bist. Tue dies mit grösstem Einsatz und Engagement und miss dich an guten Vorbildern.

Glauben Sie, dass gewisse Berufsoffiziere auch für die Wirtschaft von Interesse sein könnten?

Selbstverständlich, wenn sie die Kunst des Führens gelernt und mit Geduld und Demut neue Wege gehen wollen.

Interview: sven.bradke@mediapolis.ch

Berufsoffizier?

Deine **ZUKUNFT+**
[Zukunft mit Sicherheit]

Informationen zu militärischen Berufen

Internet: www.zukunftmitsicherheit.ch
Infoline: 0800 100 300 (24 h/Tag)
Adresse: UG Lehrpersonal, «Zukunft mit Sicherheit»
Postfach, 3003 Bern
Kontaktperson: Oberst Hans-Rudolf Birchmeier
Chef Marketing & Information
Telefon 031 323 30 85, Fax 031 323 77 83
E-Mail: hans-rudolf.birchmeier@he.admin.ch